Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt Nordwestschweiz

20/2024
Frenke-Ergolz

Vergeben und vergessen?

Daniel Pittet wurde als Kind von einem Kapuziner missbraucht. Er spricht darüber, wie Vergebung heilen kann und was ausserdem hilft.

Seiten 2 bis 3

Bischof Felix Gmür gibt Auskunft über den Stand der Massnahmen gegen den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche.

Seiten 4 bis 5

Vergeben, aber nicht vergessen

Daniel Pittet hat seinem Vergewaltiger verziehen und hilft heute Missbrauchsbetroffenen

Vor einem Jahr, im September 2023, wurde die Pilotstudie zum sexuellen Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz veröffentlicht. Daniel Pittet erzählt im Interview, wie ihm Vergebung gelungen ist, wie sie aus seiner Sicht bei der Heilung helfen kann und ob es auch andere Wege gibt.

Was hat Sie befähigt, dem Mann, der Sie jahrelang vergewaltigt hat, zu vergeben?

Daniel Pittet: Ich war noch sehr jung, zehn Jahre alt, als ich mich entschlossen habe, zu vergeben. Als Pater Joel Allaz mich zum ersten Mal vergewaltigte, war ich komplett verloren, ich sagte mir, mein Leben wäre vorbei. 1970 predigte er an Mariä Himmelfahrt, es war eine wirklich schöne Predigt. Ich war Messdiener in dieser Messe, und er vergewaltigte mich anschliessend. An diesem Tag habe ich entschieden, dass es in ihm zwei Persönlichkeiten geben müsse, auf der einen Seite den guten Priester und auf der anderen den perversen Pädophilen. Ich habe ihm an diesem Tag vergeben und gleichzeitig die Heilige Jungfrau Maria gebeten, mich aus dieser Situation zu retten. Die Vergebung bedeutete aber nicht, dass es danach einfach war! Der Weg, den ich anschliessend gegangen bin, war sehr schwer.

Der Gedanke, dass Vergebung ein Umgang mit dem Geschehenen sein kann, kam Ihnen also schon sehr früh.

Ja. Wer vergibt, der befreit sich selbst. Vergeben heisst aber nicht vergessen. Vergessen werden wir, die wir vergewaltigt wurden, niemals. Aber durch die Vergebung habe ich es nicht mehr bei mir behalten. Denn wenn ich es bei mir behalten hätte, dann hätte ich mich umgebracht. Ich habe zwei Mal versucht, mir das Leben zu nehmen. Aber ich bin mir sicher, dass ich nicht mehr leben würde, wenn ich es nicht geschafft hätte, so früh zu vergeben. Dadurch hatte der Vergewaltiger, der Manipulator – denn das sind diese Menschen – keinen Einfluss mehr auf mich. Nach 50 Jahren bin ich in die Kommunität gegangen, um ihn zu treffen. Es lebten 17 Brüder dort, ich wusste nicht, welcher von ihnen Joel Allaz war. Er kam dann auf mich zu, ich hätte ihn nicht mehr erkannt. Man konnte ihm ansehen, dass er Angst hatte, weil er wusste, dass ich kommen würde. Aber das Ausserordentliche war: Ich merkte, dass er keinen Einfluss mehr auf mich hatte.

Ob der Täter die Vergebung annimmt oder sich überhaupt dafür interessiert, spielt keine Rolle.

Welche Hoffnungen haben Sie mit der Vergebung verknüpft?

Es war nicht so, dass ich vergeben habe und danach ging es mir gut. Überhaupt nicht! Aber ich hatte begriffen, dass die Vergebung ein sehr starkes Instrument im Umgang mit dem Erlebten ist. Nelson Mandela sagte einmal: «Vergebung befreit die Seele, sie nimmt die Furcht, deshalb ist sie eine derart mächtige Waffe.» Diejenigen, die vergeben, befreien sich von ihrem Vergewaltiger, von ihrem Manipulator. Sie sagen ihm: «Behalte deine Scheisse bei dir.» Nach der Vergebung kann die vergewaltigte Person weitergehen im Prozess, eine Therapie anfangen und das Thema einfacher ansprechen. Das ist nicht allen möglich, und es ist immer sehr schwer. Aber ich habe es als eine Chance erkannt, später gesunde Beziehungen zu führen, heiraten zu können. Es ist jedoch wichtig, nach der Vergebung eine Therapie zu machen. Das ist meiner Meinung nach absolut notwendig. Man kommt sonst nicht aus seiner Verzweiflung heraus. Menschen, die vergewaltigt wurden, denken, dass sie nichts wert sind, und durch die Therapie lernen sie, sich wieder um sich selbst zu kümmern.

Muss der Täter im Prozess der Vergebung anwesend sein?

Ob der Täter die Vergebung annimmt oder sich überhaupt dafür interessiert, spielt keine Rolle. Die Menschen erbitten diese Vergebung für sich selbst, um sich zu befreien.

Entscheidend ist, dass das Leid vom Umfeld, von der Gesellschaft und auch von einem kirchlichen Gericht anerkannt wird. Das ist wichtig für die Psyche derer, die vergewaltigt wurden, und ihnen geht es danach meistens besser. Viele Fälle des Missbrauchs in der katholischen Kirche sind juristisch verjährt, die Täter können also nicht mehr belangt werden. Trotzdem ist die Anerkennung der Tat durch ein Gericht wichtig. Selbst wenn der Täter nicht erscheint. Und selbst wenn: Dann kommt er, sagt «Ja, es stimmt, ich habe diese Person vergewaltigt, es tut mir leid» und geht danach nach Hause, so wie er gekommen ist. Er war da und wurde als Vergewaltiger angeprangert. Punkt. Das zeigt, dass es beim Prozess des Vergebens

Daniel Pittet 2023 am Tag seiner Ordination zum Diakon mit Père Guy Gilbert.

und beim Prozess der Anerkennung um die vergewaltigte Person und nicht den Vergewaltiger geht.

Wenn der Täter Teil des Prozesses ist, was kann das in ihm auslösen?
Es hilft ihm, auszusprechen, was er getan hat, sich entschuldigen zu können und selbst eine Therapie machen zu können. Wenn die Täter und Täterinnen nicht darüber sprechen, dann wird der Teufelskreis weiter fortgeführt. Sie können nun sagen: «Ich bin pädophil, ich habe Probleme und ich lasse mich behandeln.»
Mein Ziel ist es, in nächster Zeit eine Kampagne zu starten, die sich an Täter und Täterinnen richtet. Es gab immer Pädophile und es wird immer Pädophile geben. Schweizweit möchte ich in Bussen des ÖV Werbung mit Hinweisen zur Prävention machen.

Die Vergebung ist bei Ihnen sehr zentral als Teil des Heilungsprozesses. Verstehen Sie Menschen, die nicht vergeben können? Wie können diese Menschen heilen?
Ja, ich verstehe sie absolut! Sehr wichtig ist auch für sie, dass das Leid, dass ihnen angetan wurde, anerkannt wird. Und dafür müssen die Menschen darüber sprechen. Ich habe durch den Kontakt mit vielen Tausenden Betroffenen festgestellt, dass sonst oft folgendes geschieht: Entweder werden sie selbst zu Tätern und Täterinnen, oder sie werden aktiv wegschauen, wenn ein Missbrauch geschieht. Und das ist dramatisch. Gerade in Familien – denn in ihnen finden 80 Prozent aller Missbräuche statt – muss es möglich sein, dass man zusammenkommt und die Taten anerkennt. Also für Menschen, die nicht vergeben können, aber auch für die, die es können, ist es extrem wichtig, darüber zu sprechen, was ihnen angetan wurde. Sie sollten es einer oder einem engen Vertrauten erzählen. Ich habe es meiner Frau erzählt, und das hat mich gerettet. Sich jemandem anzuvertrauen, kann Menschen retten! Es ist absolut notwendig darüber zu sprechen, um wieder leben zu können, um besser leben zu können. Die Therapie als nächster Schritt ist selbstverständlich ebenfalls wichtig.

Wieso haben Sie der Institution «katholische Kirche» nicht den Rücken gekehrt, sondern sogar als Diakon noch eine Rolle darin übernommen?
Ich wurde im Glauben erzogen. Als meine Grossmutter 1971 starb, hat sie auf dem Sterbebett zu mir gesagt: «Ich hoffe, dass du den Glauben, den ich dir vermittelt habe, behalten wirst.» und ich habe Ja gesagt. Dann bin ich nach Einsiedeln gegangen und habe dort wirklich tolle Menschen kennen gelernt.

Man könnte auch den Glauben an Jesus beibehalten und trotzdem nichts mehr mit der Institution Kirche zu tun haben wollen.
Ja, könnte man. Die meisten Menschen, die im Umfeld der Kirche vergewaltigt wurden, sind nicht mehr gläubig. Ich bin eine Ausnahme, ich sehe es als grosses Glück an. Ich habe einfach eine «Missionierungsseele», ich habe mich schon immer um Menschen am Rand der Gesellschaft gekümmert, und da wir selbst sehr arm waren, habe ich auch schon früh erfahren, welch grosse Hilfsarbeit die Kirche in diesem Bereich leistet. Es gibt eine Menge wunderbarer Menschen in der Kirche.
Ausserdem ist es so: In der Kirche gibt es Priester mit einer Freundin, es gibt Homosexuelle – die übrigens nicht pädophil sind, das hat nichts miteinander zu tun! – und es gibt Pädophile. Letztere müssen aus der Kirche raus. Insgesamt leben aber nur 10 Prozent der Priester glücklich unter kanonischem Recht. Die Kirche hat ein Problem: Sie predigt etwas so Hohes, das die meisten Priester nicht erreichen können. Die Berufung ist etwas Schwieriges. Der Mensch ist ein schwaches Wesen, und diese Schwachheit muss anerkannt werden! Derjenige, der dazu steht, ist ehrlich und rechtschaffen. Die Kirche und vor allem die Kommunitäten lügen an diesem Punkt enorm. Mein Buch ist 2017 erschienen, und Joel Allaz war bis dahin von der Kirche nicht befragt worden. Es ist wie in einer Familie. Wenn einer etwas Schlechtes tut, versucht man, sich damit zu arrangieren, man sagt sich: «Ach, der ist doch eigentlich nett, ein guter Typ. Ja, manchmal hat er Probleme, aber das ist nicht so schlimm.» Man beschützt sich gegenseitig, weil man zusammen lebt und sich mag. Das grösste Problem ist das Vertuschen und Verstecken.

Das Interview führte Leonie Wollensack
Leicht gekürzt; das ganze Interview finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Daniel Pittet

Daniel Pittet aus Fribourg, Jahrgang 1959, wurde als Kind jahrelang von einem Kapuzinerpriester missbraucht. 2017 erschien sein erstes Buch «Pater, ich vergebe euch!». Pittet erhielt unzählige Reaktionen, unter anderem 20 000 Zuschriften von Betroffenen aus aller Welt. In seinem neuesten Buch «Unerträgliche Geheimnisse» rückt er den sexuellen Missbrauch in Familien in den Mittelpunkt. Darin kommen Betroffene zu Wort, und es finden sich Anregungen für Betroffene und ihr Umfeld für den Umgang mit dem Erlebten.

Weitere Informationen zu Daniel Pittet und seiner Arbeit finden Sie unter www.non-nein-no.ch/de

Bischof Felix Gmür am 24. August 2024 am Bischofssitz in Solothurn.

Sich dem Leid stellen

Bischof Felix Gmür gibt Auskunft über den Stand der Umsetzung der Massnahmen gegen den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche Schweiz. Die Resultate der kanonischen Voruntersuchung gegen die Bischöfe kennt auch er nicht, will sich aber für eine schnelle Antwort aus Rom einsetzen.

Seit der Präsentation der Missbrauchsstudie ist ein Jahr vergangen. Was waren damals Ihre Gedanken?

Bischof Felix Gmür: Es ist sehr schlimm, was da alles passiert ist, und zwar wegen der betroffenen Menschen, weil da so viel Vertrauen missbraucht wurde. Wir müssen das erstens aufarbeiten und uns dem Leid der Betroffenen stellen. Und zweitens müssen wir alle nur möglichen Schritte unternehmen, dass das nicht wieder vorkommen kann.

Welche Massnahmen konnten Sie inzwischen umsetzen? Welche Fortschritte wurden erreicht?

Wir haben fünf Massnahmen beschlossen. Erstens geht es um die professionelle Opferberatung. Da sind wir mit den kantonalen Opferberatungsstellen im Kontakt. Wir sind dabei, das zu finalisieren. Das erfordert viel Kommunikation. Anfang 2025 gibt es dazu Informationen. Es geht darum, dass es in allen Sprachregionen wirklich unabhängige Anlaufstellen gibt. Diese Stellen sind für die Betroffenen und für Angehörige. Die Meldungen werden weiterhin in den jeweiligen Bistümern, Landeskirchen oder Ordensgemeinschaften bearbeitet, wenn die betroffenen Personen das wollen. Eine Person hat auch das Recht, dass es nicht zu einer Anzeige kommt, wenn sie das so wünscht. Die staatlichen Opferberatungsstellen sind ja die einzigen Stellen, die keine Anzeigepflicht haben, kirchliche und andere staatliche Stellen hingegen schon. Das garantiert den Betroffenen absolute Unabhängigkeit.

Und weiter?

Zweitens geht es um die psychologische Abklärung von künftigen Seelsorgern und Seelsorgerinnen. Da arbeiten wir mit einer Stelle zusammen, die Assessments macht für Kaderleute. Hier müssen wir noch abklären, was die speziellen Erfordernisse im kirchlichen Bereich sind. Ich rechne damit, dass diese Massnahme auf das Studienjahr 2025/26 eingeführt werden kann. Auch das ist komplex, denn die Abklärung ist sehr unterschiedlich, je nachdem, ob es um jüngere oder ältere Bewerberinnen und Bewerber geht. Wichtig ist für uns: Erst wenn die Qualität passt, kann die Massnahme umgesetzt werden.

Drittens?

Wir haben bei den Personaldossiers klare Standards eingeführt. Da geht es auch darum, dass Schulungen entwickelt werden können. Es geht ja nicht nur um die Personaldossiers in den Bistümern, auch jede Kirchgemeinde hat ihre Unterlagen. Die Selbstverpflichtung, keine Akten zu vernichten, die mit Missbrauch zu tun haben, haben inzwischen alle Bistümer, die Pfarreien, fast alle Landeskirchen und die Ordensgemeinschaften unterschrieben.

Viertens?
Beim Strafgericht, ich war mit Bischof Joseph Maria beim Papst, warten wir noch auf die Antwort aus Rom, dann können wir das designen.

Und die fünfte Massnahme?
Die weiterführende Forschung bis 2026 haben wir auch beschlossen. Es geht weiter, und zwar kontinuierlich. Wenn Verbände und andere Institutionen beteiligt sind, dann muss man eben immer wieder auf Antwort und Fortschritte warten, und das dauert dann seine Zeit.

Was hat sich im Bistum Basel verändert?
Wir haben die Behandlung der Meldungen von Missbrauchsvorwürfen vereinheitlicht und standardisiert. Jede Meldung geht an eine externe unabhängige Koordinationsperson. Wenn zum Beispiel eine Pastoralraumleiterin uns etwas meldet, leiten wir das sofort weiter. Auch die Forscherinnen haben jederzeit Zugriff auf diese Unterlagen, und die Ergebnisse werden regelmässig kommuniziert. Bei den neueren Fällen gibt es glücklicherweise keine sehr schlimmen Übergriffe. Eine Vergewaltigung, das ist ja klar, da geht man zur Polizei. Das hatten wir Gottseidank bei den neueren Meldungen nicht mehr.

Da geschieht also sehr viel. Gleichzeitig passieren immer wieder Fälle, wie die Verhaftung eines Tessiner Jugendseelsorgers Anfang August. Obwohl das Bistum mit den Behörden voll kooperiert, entsteht der Eindruck: Schon wieder Missbrauch in der Kirche! Ist das nicht ein Kampf gegen Windmühlen?
Das ist eine Katastrophe. Der Administrator Bischof Alain de Raemy war wirklich schockiert, es sind alle schockiert. Zugleich habe ich gelesen, dass in der Ostschweiz ein Lehrer mit einer 15-jährigen Schülerin in die Ferien fährt. Wie kann das heute noch passieren? Ich kann auch nicht die Hand ins Feuer legen, dass nichts passiert. Das kann ich nicht. Die Menschen sind, wie sie sind. Aber wenn etwas passiert und wir erfahren davon, dann wird sofort Anzeige erstattet und das funktioniert gut.

Unabhängige Anlaufstellen für Missbrauchsbetroffene sind aufgegleist

In einer ausserordentlichen Versammlung am 4. September hat die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) die Finanzierung von Fallpauschalen an die unabhängigen Opferberatungsstellen der Kantone beschlossen. Damit ist eine der fünf Massnahmen umgesetzt.

Wie haben Sie den Kontakt mit Missbrauchsbetroffenen erlebt?
Die ganze Bischofskonferenz hatte Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern der Betroffenen. Das hat wirklich die Wahrnehmung verändert. Die Schilderungen einer betroffenen Person machen auch mich als Zuhörer zu einer Art Mitbetroffenem. Das hat alle sehr mitgenommen. Auch im Basler Bischofsrat hatten wir einen Austausch mit Betroffenenorganisationen. Die Leute aus dem Bischofsrat haben damals in Delsberg wirklich nach Worten gerungen, um ihrer Trauer, ihrer Wut und ihrer Betroffenheit Ausdruck zu verleihen. Das Verbrechen bekommt ein Gesicht, wenn man mit Betroffenen redet. Und das verändert, indem man besser wahrnehmen kann, was das in diesen Leuten zerstört hat, auch wenn man das nie richtig nachvollziehen kann. Aber ich kann etwas von der tiefen Verletzung spüren.

«Ich kann etwas von den tiefen Verletzungen spüren.»

Bischof Felix Gmür

Und diese Verletzung wird jetzt auf allen Ebenen herangelassen?
Es wird zugelassen. Und das inspiriert auch zum Handeln. Aber es ist auch schwierig, solche Geschichten zu hören, das sagen auch die Juristinnen. Das lässt einen ja nicht kalt. Ich nehme an, dass es Staatsanwälten ähnlich geht. Wir kennen das ja aus der Seelsorge, dass einen Einzelschicksale sehr mitnehmen können.

Bischof Bonnemain hat Anfang des Jahres die Ergebnisse einer kanonischen Voruntersuchung an das Dikasterium für die Bischöfe in Rom eingereicht. Es ging dabei um Vorwürfe gegen emeritierte und amtierende Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz, nicht adäquat mit Fällen sexuellen Missbrauchs umgegangen zu sein. Was ist der Stand der Dinge?
Zuständig ist das Dikasterium für die Bischöfe – und ich weiss nichts. Ich habe gestern noch Bischof Bonnemain gefragt – er weiss auch nichts.

An wen wird die Antwort gehen?
Auch das wissen wir nicht. Sicher wird die Antwort an jene gehen, gegen die sich die Vorwürfe richten.

Das mutmassen Sie jetzt?
Ja, ich nehme es an. Und ich nehme an, dass die Antwort über die Nuntiatur kommen wird. Ich hoffe ausserdem, dass die eingehende Antwort dann gerade alle untersuchten Fälle behandeln wird. Ich habe selber nach Rom geschrieben und gesagt, wir brauchen jetzt die Resultate.

Sie haben in Rom nachgehakt?
Ja, als Präsident der Bischofskonferenz habe ich Ende Juni in dieser Sache nach Rom geschrieben.

Haben Sie Antwort erhalten?
Nein, es kam noch keine Antwort. Sie sind jetzt aber auch in den Ferien. Aber sie wissen es. Sie haben eben auch viele, viele Akten zu bearbeiten.

Sobald die Antwort da ist: Wird sie öffentlich gemacht?
Das wird sicher öffentlich gemacht.

Von wem?
Das weiss ich nicht. Es ist das im Grunde auch keine Angelegenheit der Bischofskonferenz. Aber es ist für mich klar, dass es kommuniziert werden muss. Die Menschen warten darauf, sie haben auch ein Recht sowie ein Interesse zu wissen: War da jetzt etwas oder war da nichts.

Falls keine Antwort kommt, würden Sie nochmals nachhaken?
Ich bin ja im Oktober in Rom, da könnte ich nachhaken. Ich weiss vom zuständigen Erzbischof, dass in seinem Dikasterium genau gearbeitet wird. Das finde ich korrekt so. Das braucht eben auch seine Zeit.

Interview: Veronika Jehle, forum Pfarrblatt Zürich, und Klaus Gasperi, Pfarreiblatt Uri Schwyz

«Wir fangen Missbrauchsbetroffene auf»

Vreni Peterer ist Präsidentin der Betroffenenorganisation IG-M!kU. Am 1. Oktober lädt die Organisation zu einem Podium ein. «Wir leisten unseren Anteil im Aufarbeitungsprozess», sagt Vreni Peterer.

Frau Peterer, was hat sich in dem Jahr seit Veröffentlichung der Missbrauchsstudie getan?
Vreni Peterer: Seither haben sich bei der IG-M!kU viele Betroffene gemeldet. Sie wollten vor allem eines: Erzählen, was ihnen angetan wurde, wie das Geschehene ihr Leben geprägt hat, und wie enttäuscht sie von Verantwortlichen der katholischen Kirche Schweiz sind.

Warum enttäuscht?
Das Wort, das ich von Betroffenen und Nicht-Betroffenen immer wieder höre, ist «unglaubwürdig». Die Menschen wollen endlich sichtbare Zeichen sehen, dass die katholische Kirche wirklich etwas tut. Zum Beispiel die versprochene unabhängige Anlaufstelle. Ich weiss, dass unter der Leitung von Stefan Loppacher daran gearbeitet wird. Es ist zu hoffen, dass die Stelle – wie versprochen – anfangs 2025 steht. Traurig stimmt mich, dass es einzelne Betroffene gibt, die juristische Unterstützung benötigen, um endlich Gerechtigkeit zu erfahren. Das sind Fälle, bei denen Aussage gegen Aussage steht.

Machen die Bistümer also immer noch nicht genug?
Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Ich finde, die Bistümer müssen sich diese Frage selbst stellen und auch beantworten im Sinne von: «Machen wir wirklich genug? Oder wäre noch mehr möglich?»

Die IG-M!kU organisiert Anfang Oktober ein grosses Podium zum Thema Missbrauch. Warum müssen Betroffene das strukturierte Informieren selbst gewährleisten?
Wir müssen nicht, wir machen das von uns aus! Die IG-M!kU fordert nicht nur, wir leisten auch einen Anteil im Aufarbeitungsprozess. Die Struktur des Abends widerspiegelt die Fragen von Betroffenen, die uns immer wieder gestellt werden. Es geht hier also um konkrete Hilfe, im Sinne von Beantwortung wiederkehrender Fragen. Deswegen kann man sich auch online via Zoom dazu schalten.

Was sind das für Fragen, die Sie immer wieder hören?
Was passiert, wenn ich mich bei einem kirchlichen Fachgremium melde? Wie kann mich die Opferhilfe unterstützen? Wie funktioniert Prävention? Wie arbeitet das Forschungsteam? Wie ist der Stand der geplanten unabhängigen Anlaufstelle? Wer steht hinter der Deutschschweizer Betroffenenorganisation «IG-M!kU».

Warum haben Sie Chur als Ort gewählt?
In den vergangenen zehn Monaten ist medienmässig sehr viel gelaufen. Wir wissen, die Berichterstattungen haben einiges bei Betroffenen ausgelöst. Wir wollen sie in diesem Prozess auffangen. Chur ist der erste Ort, an dem wir einen Informationsanlass durchführen, aber es wird wohl nicht der einzige bleiben.

Was ist das Ziel des Podiums und an wen richtet es sich?
Wir möchten für einmal nicht via Webseiten oder Medien informieren, sondern dem Ganzen ein Gesicht geben. Der Anlass richtet sich an Jedermann und -frau, . Betroffene und Nichtbetroffene, an alle am Thema Interessierten aus allen Bistümern und Kantonen. Der Inhalt der Veranstaltung ist nicht spezifisch auf das Bistum Chur ausgerichtet. Personen, die nicht vor Ort am Anlass teilnehmen können oder wollen, können sich per Zoom zuschalten.

Annalena Müller, «pfarrblatt» Bern

Vreni Peterer ist Präsidentin der IG-M!kU.

Kolumne

Prävention in sensiblen Zeiten

Es ist der Ruf nach Sicherheit, der mich von allen Seiten ereilt. Die katholische Kirche soll ein sicherer Ort für alle sein. Die Prävention wird als grundlegend dafür erachtet. Das merke ich, wenn ich im Auftrag des Bistums Basel oder der Pastoralräume vor Ort Seminare zur Sensibilisierung halte. Kurse werden seit 2016 regelmässig und obligatorisch durchgeführt. Alleine in den letzten zwei Jahren waren es 93. Die Inhalte werden laufend und nach neuesten Erkenntnissen erweitert, sodass bei einer Wiederholung nicht nur das Vorgehen bei einer Intervention gefestigt wird, sondern auch die Auseinandersetzung neue Einsichten in der Reflexion ermöglicht.

Die Besprechbarkeit dieses sensiblen Themas im Team zu fördern und die Leitungspersonen in dieser Aufgabe zu stärken ist eine der wichtigsten Präventionsmassnahmen, die sich die Verantwortlichen vorgenommen und im Schutzkonzept festgeschrieben haben. Hinter jedem Verhalten steht eine Haltung, die dazu führt, wie man anderen Menschen begegnet. So werde ich neu einen Workshop für Leitungspersonen gestalten, der das Thema Haltung und Verhalten beleuchtet. Die Leitungspersonen werden anschliessend das Erlebte in ihren Pastoralräumen vor Ort mit ihren Teams aktiv und fortlaufend umsetzen. Es dient einem Kulturwandel in und für uns alle, für eine Kirche und eine Welt als sicherer Ort.

Sieglinde Kliemen

Präventionsbeauftragte des Bistums Basel, Quelle: zVg

IG-M!kU

Die «Interessengemeinschaft für Missbrauchsbetroffene im kirchlichen Umfeld» (kurz IG-M!kU) setzt sich für die Anliegen Betroffener sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Umfeld ein. Dazu organisiert die Interessengemeinschaft eine Selbsthilfegruppe. Sie ist wird aber auch involviert in verschiedene Prozesse der Aufarbeitung und Prävention gegen den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche der Schweiz. Weitere Informationen finden Sie online unter missbrauch-kirche.ch

«Missbrauch in der Kirche – wir informieren»

Das Podium findet am 1. Oktober 2024 im Kinocenter, Saal 2, am Theaterweg 11 in Chur statt. Podiumsgäste sind:

- **Angelica Venzin, Präsidentin des Fachgremiums Bistum Chur**
- **Michael Thöni von der Opferhilfe Kanton Graubünden**
- **Dolores Waser Balmer, neue Präventionsverantwortliche des Bistums Chur**
- **Magda Kaspar vom Forschungsteam der Missbrauchsstudie**
- **Stefan Loppacher, Leiter zur Schaffung der unabhängigen Anlaufstelle**
- **Vreni Peterer, Präsidentin der IG-M!kU.**

Das Gespräch leitet Léa Burger, Fachjournalistin Religion SRF.
Es ist keine Anmeldung erforderlich, Eine Teilnahme ist auch via Zoom möglich: Der Link kann angefordert werden bei info@missbrauch-kirche.ch

Quelle: Sabine Brantschen

Die Pfarreiräte Salvatore Malomo, Reto Müller (im Vordergrund) und Michael Lassmann (hinten) befestigen die Statements an der Plakatsäule im Rahmen des Projekts: «Nicht in unserem Namen – Darum bleiben wir!»

«Nicht in unserem Namen»

In der Pfarrei Bruder Klaus in Oberdorf BL hat eine Plakat-Aktion den Menschen geholfen, ihren Reaktionen auf die Veröffentlichung der Pilotstudie zum Missbrauch einen Ausdruck zu geben. Folgeaktionen bringen das Thema Missbrauch immer wieder zur Sprache.

Sabine Brantschen mag sich an die intensiven Diskussionen im Pfarreirat nach der Veröffentlichung der Pilotstudie zum Missbrauch in der katholischen Kirche Schweiz gut erinnern. «Es war nicht so, dass die Resultate völlig überraschend gewesen sind. Es wäre blauäugig gewesen zu meinen, in der Schweiz sei es anders als in anderen Ländern», sagt die leitende Seelsorgerin der Pfarrei Bruder Klaus in Oberdorf BL. Dennoch sass der Schock tief. Solidarität mit den Missbrauchsbetroffenen, Wut gegen die Täter und Täterinnen, Scham und Traurigkeit, einer Kirche anzugehören, in der sexueller Missbrauch System hat, waren in der Pfarrei spürbar. Wie darauf reagieren? «Wir wollten dem Bischof keinen Brief schreiben, der dann in einer Schublade versorgt wird», sagt Sabine Brantschen. Der Pfarreirat in Oberdorf/Waldenburgertal wollte etwas tun für die Menschen in der Pfarrei. Viele von ihnen hätten die Schlagzeilen und Berichte über den sexuellen Missbrauch mit der Kirche, in der sie sich selbst wohl und aufgehoben fühlen, nicht zusammenbringen können. Im Pfarreirat regte sich Widerstand: «Ich will den Tätern die Kirche nicht überlassen.» «Was geschehen ist, geschah nicht in meinem Namen.» Die Idee für die Aktion «Nicht in unserem Namen – darum bleiben wir!» war geboren.

Aus dem Herzen gesprochen

Der Pfarreirat organisierte eine Plakatsäule und stellte sie in die Kirche Bruder Klaus. Daneben stand ein Tisch mit Papier und Schreibzeug. Hier konnten die Menschen ein persönliches Statement schreiben. Die Statements wurden dann mit Klebstreifen an die Säule geklebt. Drei Mitglieder des Pfarreirats machten den Anfang. Fünf weitere Statements von Menschen aus der Pfarrei folgten. «Es waren nicht viele Statements, aber jedes einzelne war persönlich und hat vermutlich vielen Besucherinnen und Besuchern der Kirche aus dem Herzen gesprochen», sagt Sabine Brantschen. Die Rückmeldungen zur Aktion waren durchwegs positiv.

Die Verfasserinnen und Verfasser der Statements brachten ihre Gefühle zum Ausdruck, legten aber auch dar, warum sie in ihrer Kirche bleiben wollten. In einem Statement hiess es: «Ich bin nicht einverstanden, ich möchte nicht, dass meine Religion in den Dreck gezerrt wird, und ich möchte, dass den Betroffenen Gerechtigkeit widerfährt.» Nach einem guten halben Jahr wurde die Säule wieder entfernt.

Quelle: Eva Meienberg

Sabine Brantschen, leitende Seelsorgerin in der Pfarrei Oberdorf/Waldenburgertal.

Missbrauch zum Thema machen

An Ostern lasen zwei der Verfasserinnen und Verfasser anstelle der Lesung ihr Statement, das sie an die Säule geklebt hatten, vor. «Wir nannten es Lesung aus dem Alltag und wollten damit den Missbrauch wieder zum Thema machen. Gleichzeitig war es auch eine Art Glaubensbekenntnis», sagt Sabine Brantschen. Die Reaktionen waren unterschiedlich, führten aber zu angeregten Gesprächen nach dem Gottesdienst. Eine weitere Folgeaktion werde demnächst vom Pfarreirat geplant. «Mit den Aktionen ist es uns gelungen, die schlechte Energie, das schlichte Klagen zu verwandeln und der Ohnmacht etwas entgegenzusetzen», sagt Sabine Brantschen.

Haltung reflektieren

In der täglichen Arbeit in der Pfarrei hat sich für Sabine Brantschen seit der Veröffentlichung der Pilotstudie nichts verändert. «In unserer Arbeit müssen wir uns immer bewusst sein, dass wir in einer Machtposition und dass wir Projektionsflächen sind», sagt die Seelsorgerin. Dieses Wissen sei ihr in ihrer Ausbildung nicht vermittelt worden, darum habe sie sich selbst psychologisch weitergebildet. Seit einigen Jahren gebe es mit den verbindlichen Kursen zu Nähe und Distanz hilfreiche Angebote von Seiten des Bistums.

Frauenstimmen

Im Vorfeld hatte das Bistum die Pfarreien über die Veröffentlichung der Studie informiert. Danach folgten verschiedene Hilfestellungen, etwa ein Musterbrief, wie auf Kirchenaustritte zu reagieren sei. Sie seien regelmässig auf dem Laufenden gehalten worden, sagt Sabine Brantschen. Hätte sie sich mehr Unterstützung vom Bistum erhofft? «Ich wünsche mir, dass das Bistum zu diesem Thema mehr Frauen zu Wort kommen lässt.»

Eva Meienberg

Starke Reaktion der Basis im Aargau

Die Publikation der Pilotstudie stellte die Mitarbeitenden in den Pfarreien vor die Herausforderung, für die vielen Missbrauchsfälle «den Kopf hinhalten» zu müssen. Die auf die Studie folgende Welle von Kirchenaustritten bereitete ebenfalls vor allem den Ortspfarreien finanzielle Probleme. In der Aargauer Pastoralkonferenz sind Seelsorgende, Diakone und Katechetinnen und Katecheten aus dem Kanton zusammengeschlossen. Nach Veröffentlichung der Studie beschloss eine Initiativgruppe aus Mitgliedern der Pastoralkonferenz, eine eigenständige Position von der Kirchenbasis her zu formulieren und in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Stellungnahme in der Zeitung

«Die Kirche muss anders werden», forderte die Aargauer Pastoralkonferenz in einem Inserat in der Gesamtausgabe der Aargauer Zeitung anfangs Dezember 2023. Um der Forderung Nachdruck zu verleihen, bekräftigten 220 Seelsorgende, Diakone und Katechetinnen mit ihrer Unterschrift, dass sie solidarisch zu jenen Menschen stehen, die Opfer von kirchlichem Machtmissbrauch geworden sind. Die Unterzeichnenden bezahlten das Inserat aus der eigenen Tasche. «An vielen Orten wurde unsere Stellungnahme positiv aufgenommen und diskutiert, wie zum Beispiel in Frauengruppen, Pfarreiräten, Kirchenpflegen oder Seelsorgeteams», sagt Bernhard Lindner, Präsident der Aargauer Pastoralkonferenz, im Rückblick.

Plakate rund um die Kirche

Auch die Pfarrei Peter und Paul Aarau reagierte auf die Veröffentlichung der Pilotstudie: «Kirche? So nicht!», stand auf Plakaten rund um Kirche und Pfarrhaus. Auf der oberen Hälfte war in Stichworten festgehalten, woran die katholische Kirche krankt: Die Rolle der Frauen, die Machtfrage, die Sexualmoral, das Priesterbild und die Ausbildungs- und Personalpolitik. Die untere Hälfte des Plakats hielt fest, wie die Kirche vor Ort gelebt wird: «Unsere Strukturen orientieren sich an Gleichberechtigung und Partizipation in gemeinsamer Verantwortung.»

Raum für Gespräche wurde genutzt

Jeannette Häsler Daffré ist Kommunikationsverantwortliche der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau. Sie erkärt, dass die Landeskirche gleich nach der Publikation der Missbrauchsstudie zwei Treffen für Mitarbeitende der Pfarreien und Kirchgemeinden auf die Beine stellte. «Raum für Gespräche» hiess das Angebot. Es diente dem Austausch und der Information, anwesend war auch eine Psychologin, die Auskunft zum Umgang mit Traumata gab. Das Treffen fand einmal vor Ort und einmal online statt. Beide Male nahmen je etwa 25 Personen teil. Die Teilnehmenden waren sich einig: «Es ist gut, dass wir nicht alleine gelassen werden.»

Die Studie rief Betroffene dazu auf, sich bei einer Opferberatung zu melden. Auf Nachfrage erklärt die Opferberatung Aargau, dass sich seit der Veröffentlichung zwei Personen gemeldet hätten. Dabei handle es sich um Ereignisse, die weniger als 20 Jahre zurückliegen.

Im ersten Schock ausgetreten

«Im September und im Oktober nach der Veröffentlichung der Pilotstudie stellten wir einen Bedarf an Information und Austausch fest», sagt Jeannette Häsler Daffré, «und leider auch einen Peak bei den Kirchenaustritten. Beides ist aber vor Ende des letzten Jahres wieder abgeebbt.» Im Frühling gab es gar einzelne Wiedereintritte von Menschen, die im ersten Schock aus der Kirche ausgetreten waren, wie Häsler berichtet: «Es erreichten uns Meldungen von Personen, die es sich anders überlegt hatten. ‹Endlich schaut die Kirche hin› sagten sie.»

Marie-Christine Anders

Plakat vor dem Verwaltungsgebäude der Römisch-Katholischen Landeskirche in Aarau im vergangenen Herbst.

Quelle: Jeannette Häsler Daffré

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
Tel. 079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Criação e admiração – Schöpfungszeit

As paisagens naturais: céu, as plantas e a água nos fascinam. Além da fascinação, a admiração nos comove ou nos leva a meditar, como tudo foi criado e preparado.
Nesse mês de setembro sob o tema "tempo da criação", somos convidados a refletir e contemplar a natureza de uma forma bem especial. Um texto bíblico do antigo testamento nos convida para essa reflexão, que é o livro de Isaías (Is 35,4-7). Deste texto retiro apenas essa frase: "as águas brotarão no deserto e as torrentes na aridez da planície; a terra seca transformar-se-á em lago e a terra árida em nascentes de água". Essa visão profética de Isaías é cheia de vida, baseada na confiança.
Essa visão nos convida a mantermos perseverantes no tempo atual, acreditando na força natural da criação em se transformar e em transformar sonhos em realidade.
Olhando para o céu podemos ter certeza que é o único lugar onde nos mantem ligados com a visão do profeta. Esse céu que sempre anuncia o dia e a noite nos inspira e nos enche de esperança para acreditar na força de Deus que tudo renova na face da terra.
José Oliveira

Quelle: José Oliveira

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen
ESRCCB
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
E-Mail: info@esrccb.org
Website: www.esrccb.org
Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstrasse 1, 4057 Basel
Tel.: 061 685 04 56
E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission
Waldenburgerstrasse 32, 4052 Basel
Tel.: 061 692 76 40
E-Mail: stank.cosic@rkk-bs.ch
Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Schlossbergstrasse 13, 6312 Steinhausen
Tel.: 078 657 06 94
E-Mail: joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission
Neubadstrasse 95, 4054 Basel
Tel.: 079 356 13 98
E-Mail: mkbazylea@gmail.com
Website: www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Gemeinschaft
Binningerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel.: 0613214800

Slowakische Mission
Brauerstrasse 99, 8004 Zürich
Tel.: 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch

Slowenische Mission
Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
Tel.: 044 301 31 32

Syro-Malabarische Gemeinschaft
Kaiserstuhlstr, 49, 8172 Niederglatt ZH
Tel.: 078 216 79 76
E-Mail: jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission
Ämtlerstrasse 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43, 079 648 00 09
E-Mail: frmurali@gmail.com
Website: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Gottesdienstzeiten: 061 735 11 01
Andere Auskunft: 061 735 11 11

Öffnungszeit der Pforte

Werktags:
10.00–11.45 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
Sonn- und allg. Feiertage:
10.00–12.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier

09.00 Uhr mit den Mönchen
11.00 UhrPilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

06.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12.00 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15.00 Uhr Non (Mi bis Sa)
18.00 Uhr Vesper (ausser Mo)
20.00 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung
Freitags, 19.15 Uhr in der Josefkapelle

Lectio divina
Samstag, 28.9
Die biblischen Texte des Sonntags, mit P. Ludwig Ziegerer.
16:15 Uhr Klosterpforte
18:00 Uhr Abendgebet mit den Mönchen. Gemeinsames Nachtessen. Ende ca. 19:30.
Anmeldung: sekretariat@kloster-mariastein.ch

Albanischsprachige Mission
Sonntag, 29.9.
17.00 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Klänge der hl. Anna und Hildegard
Sonntag, 29.9.
14.00 Uhr St. Annakapelle

Monatswallfahrt
Mittwoch 2.10.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen, anschl. Rosenkranz

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 14, 4059 Basel
www.offenekirche.ch
Öffnungszeiten
Kirche: Mo–Sa 10–19 h, So 12–19 h
Café-Bar: Di–Fr 7–19 h, Sa/So 10–18 h

Tibetische Mönche erschaffen einzigartiges Mandala

Ab Dienstag 24. bis 29. September In der Woche zum Weltfriedenstag erschaffen vier tibetische Mönche ein wunderschönes Sandmandala, welches nach seiner Fertigstellung rituell aufgelöst wird. Das symbolisiert die Vergänglichkeit allen Seins.

Regelmässige Angebote

Stadtgebet
Montag/Donnerstag, 12–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch
Montags, 14–18 Uhr
Kontemplation via integralis
Montag, 23. September/14. Oktober, 18–19 Uhr
Friedensgebet zum Weltfriedenstag
Dienstag, 24. September 18.30 Uhr
Lieder des Herzens – Tänze des Friedens
Dienstag, 25. September, 19 Uhr
Offenes Singen
Dienstag, 1. Oktober, 13.30–14.15 Uhr
Friedensgebet
Dienstag, 1. Oktober, 18.30 Uhr
Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen
Dienstag, 15. Oktober, 13.30–14.00 Uhr
Bibel teilen in 7 Schritten
Dienstag, 15. Oktober, 17.30–18.45 Uhr
Seelsorge-Angebot
Mittwochs, 17–19 Uhr
Der innere Weg – Impulse zur Meditation
Mittwoch, 16. Oktober, 19.00–20.00 Uhr
Walk to reconnect
Donnerstag, 3. Oktober, 18 Uhr, Treffpunkt: Ecke Haltestelle Schützenhaus
Achtsamkeits-Meditation
Jeden Samstag, 11–12 Uhr, in der Kapelle des Pfarrhauses

Kloster Dornach

Gastlichkeit, Kultur und Kirche

Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10.00 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath. alle 2 Wochen), 18.00 Uhr Friedensgottesdienst als Euchristie- oder Wortgottesdienst mit Kommunion gestaltet, am 1. Sonntag im Monat als Taizégebet. **Mo**: 18.45 Uhr Abendgebet, **Do**: 19.00 Uhr (Ital.)

Café TheoPhilo

Offene Gesprächsrunde zu den Themen der Teilnehmenden jeweils am letzten Mittwoch des Monats. Moderiert von Felix Terrier und Eleonora Knöpfel. Demnächst am 25.September um 10.15 Uhr.

Jazz im Klosterkeller

European Jazz Meeting mit Max Ionata (Tenor Sax), Martin Sasse (Klavier), Dominik Schürmann (Kontrabass) und Frits Landesbergen (Schlagzeug. Donnerstag, 26.September um 18.30–20.00 Uhr.

Kunst und Kirchenraum – temporäre Altarbilder

Florianne Koechlin, Biologin und Autorin hat in drei grossen Bildern das Wachsen, Blühen und Verwelken im Klostergarten dargestellt. Die Bilder sind Metaphern für den Lauf des Lebens. Im Kirchenraum ausgestellt führen sie die Betrachtenden zum Verknüpfen mit der christlichen Botschaft, der Geborgenheit im Wandel des Lebens. Zusätzlich sind Bilder u.a. auch im Inneren Chor ausgestellt (Zugang über den Hoteleingang).
Die Ausstellung im Rahmen des «Holy Wow» Programms im Kloster Dornach endet mit der Finissage am 29. November. Eintritt frei.

Alle Informationen online:

www.klosterdornach.ch

Pastoralraum Frenke Ergolz

Bruder Klaus

Mystiker und Gottsucher

Zwei der Pfarreien unseres Pastoralraums – das Waldenburgertal und Liestal - haben Bruder Klaus als Patron. Am 25. September ist sein Namenstag, guter Grund, ihm ein paar Zeilen zu widmen.

Viele seiner Seiten wären es wert angesprochen zu werden: Bruder Klaus als Ehemann und Vater – ein überaus ambivalentes und heikles Thema. Bruder Klaus als Friedensstifter – von inspirierender Notwendigkeit. Bruder Klaus als Seelsorger und Ratgeber – aufgesucht bis in unsere Tage.

Diese Gedanken gelten seiner geheimnisvollsten Seite: Bruder Klaus als Mystiker. Als Mensch des Gebets ist er ein Gottsucher sondergleichen. In ihm scheint sich das Wort des hl. Augustinus inkarniert zu haben: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir, Gott!“ In den Beschreibungen seines Lebens wird eindrücklich geschildert, dass es kaum einen Ort und eine Tageszeit gegeben habe, wo er nicht das Gebet gesucht hätte: Draussen in der Natur unter einer Hecke, als Unterbruch der Feldarbeit; daheim in der Küche beim Herd kniend mitten in der Nacht; immer auf der Suche nach dem „einig Wesen“, dem Gott-in-mir und Ich-in-Gott. Ein Gebet ist der bekannteste überlieferte Text von ihm selbst:

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir.
Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir, und gib mich ganz zu eigen dir.

Sein Meditationsbild – im Original in seiner Zelle im Ranft – lädt Menschen ein zu Besinnung und Meditation. Den Kapuziner Anton Rotzetter hat es inspiriert zu seinem Gedicht „Das Rad“:

Sieh her, schau das Rad.
Wie es sich dreht und dreht und dreht.
Alles dreht sich um die Liebe.
Ja, schau das Rad.
Gott ist Liebe, sonst nichts.
Liebe, die sich gibt.
Liebe, die allen geschenkt ist.
Liebe, die sich zum Frieden drängt.
Sieh her, schau das Rad.
Das Antlitz der menschgewordenen Liebe.
Alles dreht sich um die Liebe.
Geliebt sind die Schwachen, Kranken, Hinfälligen. Geliebt die Obdachlosen, Heimatlosen, die Flüchtlinge, die Asylanten, Fremden.
Geliebt die Hungrigen, die Durstigen, die Armen und die Elenden.
Geliebt die Verhafteten, Gefangenen, Gefesselten. Geliebt die Nackten, Entwürdigten, Gefolterten, Getöteten, Geopferten.
Geliebt die Toten, Begrabenen, Vergessenen.
Alles dreht sich um die Liebe.
Sieh her, schau das Rad.
Wie es sich dreht und dreht und dreht.
Um die Liebe und sonst nichts.

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus
Waldenburgertal | Bruder Klaus
Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:
Gelterkinden | Maria Mittlerin
Sissach | St. Josef
Missione Cattolica Liestal
Spitalseelsorge | Kantonsspital BL, Liestal

Website: www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

Pastoralraum Frenke–Ergolz

Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarreiteam
Pater George Okorie,
Gemeindeleiter/Pfarradministrator
Conny Imboden, Katechese
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt
Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Di–Fr, 8.30-11.30 Uhr

Web Pfarrei Dreikönig

Vielen Dank, lieber Pfarreirat, für diesen schönen Abend und für die aufwendige Vorbereitung.
Adriana Luli, Sekretärin

Bildquelle: Adriana Luli

Schnuppertag für Ministranten

Damit du mal "Ministranten-Luft" schnuppern kannst, möchten wir dich herzlich zu einem Treffen einladen.
Wann? Samstag, 21. September 2024, um 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr oder um 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Wo? Pfarrei Dreikönig
Was? Einblick hinter die Kulissen und in das Geschehen der Ministranten, spielen, singen....
Anmeldung bis 20. September an imboden@pfarrei-dreikoenig.ch oder Tel. 076 399 18 30
Schnapp dir deine Freunde und erforscht zusammen unsere spannende Mini-Welt.
Wir freuen uns auf Euch!
Conny Imboden, Katechese und Geraldine Meier, Sakristanin

Das diesjährige Räteessen

Wie in den letzten Jahren, wurden wir Mitarbeiter und Helfer auch in diesem Jahr zum Rätteessen eingeladen. Im Jährlichen Wechsel lädt entwerder der Pfarreirat oder der Kirchgemeinderat zum gemeinsamen Dankessen ein.
Dieses Jahr, hat sich der Pfarreirat dazu entschlossen, ein Sommer-Raclette anzubieten. Warum Raclette im Sommer? Am letzten Pfarreifest 2023, hatten wir eine "Schweizer Stube" mit Raclette angeboten. Um den übrigen Racletteкäse sinnwoll zu nutzen, hat der Pfarreirat die Gelegenheit genutzt und hatte die grossartige Idee mit dem Sommerraclette. Mein Lieblingsessen, auch im Sommer, perfekt! Passend dazu, wurden die Tische im schweizer Stiel dekoriert.
Vor dem Hauptgang beteten wir gemeinsam und erhielten einen grossen Dank, für die geleistete Arbeit, ob freiwillig oder entlöhnt. Wir hoffen weiterhin, auf harmonische und produktive Zusammenarbeit in der Zukunft. Bis zum späten Abend sassen wir bei gemütlicher Musik und heiterer Stimmung, im Freien.

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder für den Besuch des Gottesdienstes am Sonntag zu motivieren, damit sie nach und nach in die Gemeinschaft mit Jesus und der Gemeinde hineinwachsen.
Darum laden wir Ihre Kinder besonders an den folgenden Sonntagen zum Gottesdienst ein:
Sonntag, 22. September 2024, 11.00 Uhr / Hl Franziskus
Sonntag, 20. Oktober 2024, 11.00 Uhr / Erntedank
Sonntag, 10. November 2024, 11.00 Uhr / Sankt Martin
Samstag 7. Dezember 2024, 19.00 Uhr / Hl Nikolaus
Diese Gottesdienste enthalten Elemente, welche die Kinder in die Liturgie mit einbeziehen. Das Evangelium wird auf kindgerechte Weise ausgelegt. So können die Kinder zusammen mit ihren Freunden den Gottesdienst als bereicherndes Erlebnis kennenlernen.
Conny Imboden, Katechese

Gottesdienste

Sonntag, 22. September
11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf Familiengottesdienst mit Conny Imboden, Kollekte: Kinder- und Jugendmagazin TUT

Sonntag, 29. September
11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf Wortgottesdienst mit Conny Imboden, Kollekte für Migration "Tag der Migranten und Migrantinnen"

Sonntag, 6. Oktober
11.00 Frenkendorf-Füllinsdorf Eucharistiefeier mit Pater George, Kollekte: Alzheimer Schweiz

Mittwoch, 9. Oktober
19.00 Frenkendorf-Füllinsdorf Eucharistiefeier mit Pater George

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen unter **lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/**

Liestal – Bruder Klaus

Pfarramt
Rheinstrasse 20b, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 50
pfarramt@rkk-liestal.ch
Mo bis Fr 8.30 bis 11 Uhr
Di bis Fr 14 bis 17 Uhr

Gemeindeleitung
Peter Messingschlager, Leitung und Seelsorge
Marcella Criscione, Leitungsassistenz

Seelsorgeteam
Bernhard Schibli, mitarbeitender Priester
Gabriele Balducci, Seelsorge
Gregor Ettlin, Seelsorge
vakant, Religionspädagogik
Esther Salathé, Familienarbeit

Sozialdienst
Julia Vogel
061 927 93 95
vogel@rkk-liestal.ch

Kirchenmusik
Maryna Schmiedlin
pinchukova@rkk-liestal.ch

Hauswart
Dieter Hirsbrunner
075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch

Unsere Multikulti-Pfarrei

Ein grosser Schatz unserer Pfarrei sind die verschiedenen Migrationsgemeinschaften, welche das Pfarreileben bunt und lebendig machen, wie sich das z.B. am Pfarreifest zeigt. Vor den Sommerferien hat sich der Pfarreirat mit Vertretern der indischen, italienischen, kroatischen, philippinischen und südamerikanischen Gemeinschaften getroffen, um zu hören, wie es ihnen geht und welche Anliegen sie haben. Erfreulich ist, dass die Nutzung der Infrastruktur sowie das Zusammenarbeiten gut funktioniert und mehr gemeinsame Aktivitäten wünschbar sind. Klar gibt es spezifische Unterschiede, wie z.B. die Spannung zwischen Tradition und Integration, welche bei den verschiedenen Gemeinschaften verschieden ausgeprägt sind. Jedoch betreffen uns wesentliche Fragen und Herausforderungen gleichermassen. Dazu gehört z.B. die Tatsache, dass der Glaube in der Gesellschaft nicht mehr so verankert ist wie früher, was sich u.a. daran zeigt, dass viele Menschen, gerade auch Junge, wenig oder keinen Bezug zur Kirche haben. So diskutierten wir die Frage, wie kann es uns gelingen, dass Menschen die Kirche als lebendigen Ort erleben, der ihnen Ruhe und Kraft gibt. Dabei sind Ideen entstanden, welche wir zusammen angehen werden. Beginnen wollen wir mit einem Anlass für Neuzuzüger.
Für den Pfarreirat, Fredy Dinkel

Multikulinarisch

Das Pfarreifest Bruder Klaus Liestal ist eine internationale Angelegenheit. Das zeigt sich sowohl kulinarisch als auch im Gottesdienst. Diesen feiert die Pfarrei Bruder Klaus zusammen mit Vertretern aus der Missione Cattolica Italiana, der Kroatischen Mission, sowie der Indischen und der Philippinischen Gemeinschaft, die ebenfalls in der Pfarrei beheimatet sind. International darum auch die Sprachen und die Melodien, die in diesem Gottesdienst zu hören waren. Die Übersetzungen wurden jeweils per Beamer projiziert, so dass alle den Gebeten und Texten folgen konnten, auch wenn kein Wort vom Gesprochenen verstand wurde.
Im Anschluss bot die Infrastruktur des Jurtensommers das passende Festambiente für Jung und Alt. Auch Petrus hatte ein Einsehen und der Sonntag blieb nach einer sehr verregneten Nacht trocken. Die gute Zusammenarbeit mit den anderssprachigen Glaubensgemeinschaften hat in Liestal schon eine feste Tradition und spiegelt sich auch im kulinarischen Angebot am Pfarreifest wieder. Ob indisches Butter Chicken, philippinisches Nudelgericht, mit viel Liebe servierte italienische Pasta oder die gut schweizerische Bratwurst, hungrig musste niemand nach Hause. Das bunte Miteinander rundeten die Ministranten mit dem Getränke Verkauf und der Kuchenstand der Frauengemeinschaft ab. Die gut gepflegte «internationale» Zusammenarbeit ist eine grosse Bereicherung für das Pfarreileben in Liestal und hiermit bestens zur Nachahmung empfohlen.

Firmung 2025

Die nächste Firmung in unserer Pfarrei findet am Pfingstmontag, 9. Juni 2025 statt. Die Firmung wird von Abt Christian Meyer aus Engelberg gespendet.
Der Informationsabend zur Firmung ist am Donnerstag, 31. Oktober 2024 um 19.30 im Pfarreisaal (Rheinstrasse 20. Liestal).
Eingeladen sind alle jungen Erwachsenen, welche vor dem 31.7.2008 geboren sind. Firmweg und Firmung stehen aber auch allen offen, die bereits älter als siebzehn sind und noch nicht gefirmt sind.
Wer am 31. Oktober verhindert ist und sich firmen lassen will, kann sich gerne an uns wenden.
Gabriele Balducci

Aufnahme von neuen Ministrantinnen und Ministranten in die Minischar

Am Samstag, 21. September, im Gottesdienst um 18 Uhr, werden drei neue Minis in die Ministrantenschar aufgenommen. Die drei neuen Ministranten sind: Sebastià Larrégula Mendoza, sowie Elsa Mohan und Gabriel Mohan.
Im gleichen Gottesdienst werden drei Ministrantinnen zu Oberministrantinnen einge-

setzt. Die drei neuen Oberministrantinnen sind: Livia Amstutz, Ruth Brändlin und Elisa Deutscher.
Wir danken den sechs jungen Menschen für die Bereitschaft und das Mitmachen und wünschen weiterhin viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe in der Ministrantenschar.

Ökumenischer Erntedankgottesdienst

Sonntag, 22. September um 10.00 in der Mehrzweckhalle Seltisberg
Wir feiern in ökumenischer Gemeinschaft die reichen Früchte des Sommers. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.
Peter Messingschlager und Evelyne Martin

original Sstefanie Salzer-Deckert_pixelio.de

Seniorenreise

Mittwoch, 25. September
Die angemeldeten Seniorinnen und Senioren treffen sich um 7.45 Uhr beim Bahnhof Liestal auf dem Emma Herwegh-Platz.
Paul Hollinger und Peter Messingschlager freuen sich auf eine abwechslungsreiche Reise!

Voranzeige Weinbergtreffen

Freitag, 22. November 2024
Dieses Jahr lädt der Pfarreirat wieder zu einem Weinbergtreffen ein. Freiwilligen der Pfarrei soll es ein Zeichen sein zum Dank ihres Engagements, das so wichtig ist für eine lebendige Pfarrei. Die Einladungsbriefe werden persönlich verschickt.

Voranzeige Meditationstag

Samstag, 5. Oktober
Gehören Sie zu den Menschen, die sich in unserer anforderungsreichen Zeit nach Zeiten der Ruhe und Einkehr sehnen? Kennen Sie die Sehnsucht, anzukommen in der Tiefe des eigenen Herzens? Dann schenken Sie sich diesen Tag der Stille und Einkehr.
Leitung: Erich Schlumpf, Kontemplationslehrer Via Integralis, Tel. 061 901 13 15, erich.schlumpf@bluewin.ch, der gerne weitere Auskünfte erteilt und auch die Anmeldung bis Donnerstag 3. Oktober entgegennimmt. Ausführlichere Informationen finden Sie auch im Flyer im Schriftenstand.

Zur Pensionierung von Anita Mahler

Liebe Anita
Du hattest es zwar angekündigt. Aber wenn es dann soweit ist, kann man es fast nicht glauben: Du bist pensioniert! Es ist nicht zu glauben, weil du für mich und für viele einfach zum Inventar gehörst: Seit 2001 arbeitest du in unserer Pfarrei als Katechetin, 23 Jahre, eine wirklich grosse Zeitspanne. Und dass du jetzt nicht mehr bei den Katechetinnenrunden dabei bist, nicht mehr die Erstkommunionanlässe mitprägst, keine Kopien mehr machst für den Unterricht, das ist vor allem deswegen kaum zu glauben, weil du irgendwie so jung geblieben bist in all den Jahren. Nicht nur äusserlich, sondern vor allem innerlich so frisch, immer offen für Neues, immer mit einem Strahlen in den Augen, wenn du von «deinen» Kindern erzählt hast.
Das Wichtigste waren dir immer die Kinder. So viele Schuljahre bist du mit so vielen von ihnen gegangen, geduldig und beharrlich. Hast versucht, ihnen die Schätze unserer Glaubens auszubreiten. Hattest ein offenes Ohr und weites Herz für ihre Anliegen und auch Sorgen und Nöte.
Im Namen all dieser Kinder und ihrer Eltern und des Teams und der ganzen Pfarrei sag ich dir von Herzen DANKE und wünsch dir das Allerbeste und Gottes Segen in deinem neuen Lebensabschnitt, der ja auch so manche Überraschung und Unerwartetes bringen kann!
Peter Messingschlager

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

Mediensonntag	**205.55 CHF**
Burndikids	**298.93 CHF**
Caritas Flüchtlingssonntag	**370.60 CHF**
Papstopfer	**117.00 CHF**
Familientrauerbegleitung	**287.60 CHF**
Kovive	**417.45 CHF**
Berghilfe	**282.85 CHF**
TUT Zeitschrift	**262.15 CHF**
Benevol Baselland	**210.15 CHF**
Sans Papier	**357.15 CHF**
Sozialdienst der Pfarrei	**749.95 CHF**
Theologische Fakultät Luzern	**550.23 CHF**
Cartons du coeurs	**249.13 CHF**
Gassenküche Basel	**288.20 CHF**
Caritas Schweiz	**379.37 CHF**
Diözesane Seelsorge	**151.13 CHF**

Vielen Dank für diese grosszügigen Zeichen der Solidarität!

Gottesdienste

Samstag, 21. September
18.00 Liestal
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 22. September
10.00 Liestal, Mehrzweckhalle Seltisberg
Ökumenischer Gottesdienst
10.00 Liestal
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschliessend Pfarreikaffee
11.30 Liestal
Santa Messa
13.00 Liestal
Sveta Misa
17.30 Liestal
Indischer Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Dienstag, 24. September
15.45 Liestal
Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum Frenkenbündten

19.00 Liestal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 25. September
09.15 Liestal
Andacht mit Text, Gebet und Stille, anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 26. September
18.00 Liestal
Santa Messa

Freitag, 27. September
18.00 Liestal
Indischer Rosenkranz

Sonntag, 29. September
10.00 Liestal
Eucharistiefeier
11.30 Liestal
Santa Messa
13.00 Liestal
Sveta Misa

Dienstag, 1. Oktober
15.45 Liestal
Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum Frenkenbündten
19.00 Liestal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 2. Oktober
09.15 Liestal
Eucharistiefeier

Freitag, 4. Oktober
18.00 Liestal
Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Montag, 23. September
09.30 Meditation

Dienstag, 24. September
12.00 Mittagstisch
18.00 Meditation

Mittwoch, 25. September
09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 26. September
12.15 Orgelkonzert "Passacaglia" mit Werken von D. Buxtehude, J.S. Bach und Frank Martin; an der Orgel Cyrill Schmiedlin

Freitag, 27. September
12.15 Klangmeditation mit Rolf Endtinger

Unsere Taufen

Getauft und bereit zum Leben
Am 22. September feiert Liv Aurelia Kiser aus Liestal in der Taufe das Ja Gottes und die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. Wir wünschen Liv und ihrer Familie Gottes reichen Segen.

Unsere Verstorbenen

Am 25. August ist Irmgard Geisseler-Herz aus Lupsingen verstorben. Am 11. September verstarb Astrid Burchardi-Auer aus Seltisberg. Gott schenke ihnen die Fülle des Lebens und den Angehörigen Kraft und Trost.

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam
Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat
Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr

Erntedank

Im Herbst ist ErnteZeit. Tomaten, Kabis, Lauch, Grünkohl, Kartoffeln und Rüebli. Die Trauben, Äpfel, Kürbis und Fenchel. Was im Frühjahr gesät wurde ist über dem Sommer gereift und kann nun geerntet werden. Dankbar und Freudvoll schneiden, zupfen und sammeln wir. Herzliche Einladung am Sonntag, 29. September Erntedank zu feiern. Wer mag kann seine Ernte mitbringen, wir wollen sie segnen. Denn alles was wir Ernten können, soll auch ein Segen für uns sein.

KinderKirche

Einmal im Monat, an einem Freitagabend laden wir zur KinderKirche ein. Dabei freuen wir uns, wenn die Kinder unsere Kirche und die Räume der Pfarrei kennenlernen und sich darin heimisch fühlen. Zum Abschluss treffen wir uns mit den Eltern in unserer wunderschönen Kirche. Ein Gebet, ein Segen begleitet Sie in den Abend. Alle Kinder die gerne spielen, beten, Geschichten hören und basteln sind herzlich eingeladen. Die erste KinderKirche "Das Rosenwunder" findet am Freitag, 27. September um 17 Uhr statt. Liebe Kinder, bitte kommt 10 Minuten vorher und bringt eure Finken und eine Trinkflasche mit. Neben dem "Fiire mit de Chliine" und dem ausserschulischen Unterricht erleben die Kinder bei der KinderKirche, die Kirche als Ort, wo sie willkommen sind. Wir sind dankbar für eine schriftliche Anmeldung per Mail oder WhatsApp an Kinga Bär. Das erleichtert uns das Planen.
Dankeschön.

Gebet im September

Gott, Schöpferin des Lichts. Sonne meines Lebens, ich danke dir für diesen neuen Tag. Hilf mir, deinen Willen zu erkennen und zu tun. Gib mir Kraft für die Aufgaben, die mir gestellt sind. Gib mir Mut für die nötigen Schritte zu gehen. Gib mir Liebe zu den Menschen, die mir begegnen. Lass mich erfahren, dass du mir nahe bist in allem, was heute geschieht. Amen.

Taizégebet

Einmal im Monat an einem Freitag, von 19 bis 19.45 Uhr singt und klingt die Kapelle bei uns in Hölstein. Es erklingen die schönen eingängigen Taizélieder. Der Altar ist wunderbar geschmückt, meistens mit Blumen, Farben und Kerzen die an die Jahreszeit erinnern. Das lädt zu Stille ein. Wie es die Brüder in Taizé auch halten. Singen, stillwerden und dabei sich auftanken lassen. Für unseren Alltag, für all das was wir tragen und für all das was wir voller Freude leben dürfen. Herzliche Einladung.

Morgentau

Jeweils am Donnerstag und meistens am Morgen, verschicken wir ein Gebet, ein Text, ein Spruch per WhatsApp. Um kurz oder länger innezuhalten und bewusst in den Tag starten und sich inspirieren lassen. Anmeldung unter 079 433 52 40 und schon geniessen.Der MorgenTau wird so versandt, dass Ihre Nummer nicht sichtbar ist. Herzliche Einladung.

Miniaufnahme

Vier neue Minis sind am Sonntag, 8. September in die Minischar aufgenommen worden. Laura, Desirée, Selina und Malina haben sich gut vorbereitet und auf die Aufnahme gefreut. Im Gottesdienst wurden sie von drei "alten Minis" und von mir eingekleidet. Herzlich Willkommen. Zum Minidienst gehört das würdige Einziehen am Anfang und wieder Ausziehen am Ende des Gottesdienstes, wenn die Orgel spielt. Manchmal mit den grossen Kerzen manchmal ohne. Die Altarkerzen anzünden, beim Evangelium mit den grossen Kerzen neben dem Ambo stehen, das Kollektengeld einsammeln, bei der Gabenbereitung Brot und Wein reichen, beim Friedensgruss den Frieden weitergeben, Liedblätter verteilen und vieles mehr. Danke liebe Minis seid ihr da. Ihr macht das Zusammenfeiern würdig und schön. Ebenso gilt der Dank euch liebe Eltern, ihr begleitet eure Kinder und seid im Gottesdienst mit dem Herzen und eurem Gebet dabei. So schön, dürfen wir euch immer wieder an einem Sonntag begrüssen. ***Sabine Brantschen***

Herbstferien

Sprachcafé und Mittagessen in der Arche, machen vom 30. September bis 13. Oktober Ferien. Ebenso wird das Sekretariat in der Zeit unregelmässig besetzt sein. Auf dem Anrufbeantworter erhalten Sie alle wichtigen Informationen. Vielen Dank für Ihr Verständnis. Wir wünschen allen wunderbare erholsame Ferientage.

Gottesdienste

Samstag, 21. September
18.00 Waldenburgertal
Santa Messa

Sonntag, 22. September
10.00 Waldenburgertal
Gottesdienst
mit Ludwige Hesse
Kollkete: Finanzielle Härtefälle

Montag, 23. September
10.30 Waldenburgertal
Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Freitag, 27. September
17.00 Waldenburgertal
KinderKirche
19.00 Waldenburgertal
Kapelle Hölstein
Taizé-Gebet

Sonntag, 29. September
10.00 Waldenburgertal
Erntedank
Gottesdienst
mit Sabine Brantschen
Kollkete: migratio
11.00 Waldenburgertal
Gottesdienst
in Langenbruck

Montag, 30. September
10.30 Waldenburgertal
Ökum. Gottesdienst
im Gritt Seniorenzentrum

Veranstaltungen

Freitag, 20. September
12.15 Mittagessen in der Arche
Anmeldung bis Donnerstag 18.00 Uhr

Montag, 23. September
09.30 Sprachcafé in der Arche
Deutsch üben

Donnerstag, 26. September
19.00 KGR Sitzung

Freitag, 27. September
12.15 Mittagessen in der Arche
Anmeldung bis Donnerstag 18.00 Uhr

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinden Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleiter und Diakon
Martin Tanner
Tel. 061 971 88 40
martin.tanner@rkk-sissach.ch

Leitender Priester
Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinden.ch

Sekretariat Gelterkinden
Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinden
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinden.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Mo, Di und Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach
Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel, Natascha Blum
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst
Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Sissach, Mi 13.30 bis 16.00 Uhr
Gelterkinden, Do 9.00 bis 11.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Sonntag, 22. September: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen
Sonntag, 29. September: migratio "Tag der Migrantinnen und Migranten"

Chance: Berufsbegleitende Ausbildung zum Religionslehrer:in

Als Katechet:in/Religionslehrer:in erteilst Du kirchlichen Religionsunterricht und begleitest Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebens- und Glaubensweg. Mit der praxisnahen ökumenischen Ausbildung OekModula erwirbst Du einen von den Landeskirchen anerkannten Berufsabschluss. Berufsbegleitend und modular wirst Du qualifiziert für ein breites Arbeitsfeld in Schule und Kirche.
In der Ausbildung lernst Du ...
- kirchlichen Religionsunterricht zu planen und durchzuführen
- katechetische Anlässe und Projekte in Pfarreien/Kirchgemeinden zu gestalten
- spirituelle Prozesse mit Kindern und Jugendlichen zu begleiten
- kritisch-theologisch zu denken und den eigenen Glauben zu reflektieren.

Besuche einen Informationsanlass und erfahre mehr über die Ausbildung. Du erhältst Einblicke in Inhalte und Aufbau der Ausbildung und kannst deine Fragen klären.
Weitere Informationen: www.oekmodula.ch
Wir freuen uns auf Dich!

Ökumene Fenster

Friedensgebet in der reformierten Kirche Gelterkinden
Sonntag, 29. September, um 19.00 Uhr
Weitere Daten:
13. Oktober / 3. November / 24. November / 1. Dezember / 22. Dezember

Friedensgebet in der reformierten Kirche Rümlingen
Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr

Candle Light Dinner+ Festlicher Abend für Paare mit Supplements

Freitag, 18. Oktober, ab 18.30 Uhr Apéro, ab 19.00 Uhr Dinner im Hotel Restaurant "Zur Sonne" Sissach. Es hat noch freie Plätze! Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung bis am 4. Oktober telefonisch unter 061 971 13 79 oder online auf der Website www.paarberatung-kathbl.ch entgegen.

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Eucharistiefeier zum Erntedankfest

Am Sonntag, 22. September, um 9.30 Uhr. Im Anschluss sind alle zum Apéro eingeladen.
Die Feier des Erntedankfestes hat schon eine lange Tradition. Der römische Anwalt, Philosoph und Konsul Cicero bezeichnete vor mehr als 2000 Jahren die Dankbarkeit als eine der grössten Tugenden. Auch in den anderen grossen Weltreligionen spielt die Dankbarkeit eine grosse Rolle. Seit dem dritten Jahrhundert nach Christus werden Erntedankfeiern bei den Christen gehalten.
„Unser tägliches Brot gib uns heute“ so bitten wir im Gebet ***Vater unser.*** Mit dieser Bitte wenden wir uns vertrauensvoll an unseren Schöpfer mit der Bitte um das tägliche Brot und das Alles, was wir notwendig zum Leben brauchen.
Besonders am Erntedanktag sprechen wir Gott unseren Dank aus für eine gute und gelungene Ernte, für günstige Wetterbedingungen und seine liebende Fürsorge. Es ist nicht selbstverständlich, denn Dürre und Umweltkatastrophen können zerstören, was Menschen mit Fleiss und Hoffnung auf gute Erträge angebaut haben. Durch Medien erfahren wir von weltweiten Klimaveränderungen und den damit verbundenen Katastrophen und

Ernteausfällen. So müssen viele Menschen mit Not, Armut und Hunger leben. Diese Situationen haben unser Land verschont. Umso mehr sind wir zur Dankbarkeit aufgerufen und die weltweite Ernährungssicherheit als unsere Aufgabe anzusehen.
Das Erntedankfest soll unseren Blick auf die Schöpfung Gottes lenken: „Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“ (Gen. 1.28). So ist aus biblischer Sicht Erntedank ein Fest des Dankes für die Gottes Schöpfung und auch der Mahnung, Gottes Schöpfung für die kommenden Generationen zu bewahren. Herzlich willkommen!
Pater Jacek Kubica

© Pfarramt

Krankenkommunion

Dienstag, 1. Oktober, ab 9.30 Uhr
Für ältere und kranke Personen. Bitte melden Sie diese bei Pater Jacek Kubica an, Telefon 079 359 58 73

Haustier-Segnung

Am Freitag, 4. Oktober, um 17.00 Uhr
laden wir Euch alle, die Haustiere haben, auf unseren Begegnungsplatz vor der Kirche ein. Pater Jacek wird über die Haustiere ein Segensgebet sprechen, damit sie gesund bleiben und ihren Besitzern immer grosse Freude machen. Gott hat uns Tiere gegeben, damit sie uns dienen und uns Freude machen. Der hl. Franz von Assisi hatte die Tiere sehr gern. Er nannte sie als Geschöpfe Gottes ***Brüder und Schwestern.*** Nach der Legende hat er mit Tieren gesprochen und sogar zu ihnen gepredigt. Er wurde zum Patron der Tiere. Danken wir Gott für die Tiere und für die ganze Schöpfung und schätzen wir sie in unserem Leben.

Kirchgemeinderat Gelterkinden

Aus dem Kirchgemeinderat (KGR)
An seiner 7. ordentlichen Sitzung vom Mittwoch 11.9. bereinigte der KGR relativ zügig diverse kleinere Pendenzen, anstehende Abklärungsbdürfnisse in Sachen Daten-/Urheberschutz, Baukommission, Unterhaltsarbeiten und Budget 2025.
Infos aus dem Seslsorgeverband SSV (insbesondere der erhöhte Aufwand dort) und Verbesserungsmöglichkeiten in der Kommunikation zum Verband beschäftigten den KGR und er segnete Vorschläge zu effizienterer Sitzungsdurchführung ab.
Die Vorbereitungshandlungen zu den Gesamterneuerungswahlen wurden auf die Oktobersitzung anberaumt.
Frédéric Haas, Resort Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

JuBla Gelterkinden

Gruppenstunde
Samstag, 21. September, von 13.00 bis 17.00 Uhr im Pfarreisaal

MITTEILUNGEN SISSACH

Dank an die Ministranten

Mit grosser Freude haben wir am 8. September vier neue Kinder in die Ministrantenschar aufgenommen: Stella Gjergjaj, Jeniya Jose, Royvin Mariampillai und Araathana Sangarapillai.
Es freut uns, dass sich Laura Martins Monteiro und Mariana Monteiro Batista neu als Ministrantenleiterinnen engagieren.
Verabschiedet werden Grace und Lucas Earl. Im Namen der Pfarrei danken wir euch allen herzlich für euren Einsatz und euer Engagement.

Konzert Rondo Chor «Mee as Chees und Schoggi»

Samstag, 21. September, 19.00 Uhr
Eine musikalische Reise durch die Schweiz mit dem Rondo Chor Itingen.
Leitung: David Fasold
Eintritt frei, Kollekte

Eucharistiefeier zum Erntedank Familiengottesdienst

Sonntag, 22. September, 11.00 Uhr
Erntedank ist ein Fest für die Sinne! Die Farbenpracht und der Duft vom reifen Gemüse und Obst, die Freude über die geleistete Arbeit lässt das Staunen und die Dankbarkeit gross werden. Wir laden Sie alle und speziell die 4./5. Klasse dazu ein.
Im Anschluss sind alle zum Apéro mit Süssmost, Wasser, Brot und Käse eingeladen.

© Pfarramt

GESUCHT

Wer hat Lust, beim Nähen von einfachen Sternsinger-Umhängen zu helfen? Keine besonderen Kenntnisse nötig. Nähmaschine und Freude reicht. Stoff ist vorhanden. Näheres gibt es zu erfahren unter der Nummer von R. Di Carlo: 078 712 55 25. Wir freuen uns auf Zuwachs!
Rita Mohler

Gottesdienste

Gelterkinden

Sonntag, 22. September
09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier zum Erntedank, anschliessend Apéro
Pater Jacek Kubica
Jahrzeit für Pfarrer Otto Sprecher, sowie Eltern und Geschwister, sowie deren Nachkommen
Dreissigster für Roger Hänggi
12.15 Gelterkinden
Tauffeier

Dienstag, 24. September
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Mittwoch, 25. September
19.00 Gelterkinden - Pfarreisaal
Glaubensstunde

Donnerstag, 26. September
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 27. September
10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 29. September
11.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica
Dreissigster für Erna Schlager

Dienstag, 1. Oktober
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 3. Oktober
10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und Beichtgelegenheit
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 4. Oktober
10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst
17.00 Gelterkinden - Begegnungsplatz
Tiersegnung
18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit kurzer Anbetung

Samstag, 5. Oktober
17.00 Gelterkinden
Beichtgelegenheit

Sonntag, 6. Oktober
17.00 Gelterkinden
Rosenkranz

Sissach

Sonntag, 22. September
09.00 Sissach
Eucharistiefeier der Portugiesen
11.00 Sissach
Eucharistiefeier zum Erntedank Familiengottesdienst
Pater Jacek Kubica
Gedächtnisse: Luigi Nidoli, Anna Flück

Mittwoch, 25. September
09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
18.00 Sissach
Eucharistiefeier dt./ital.
Don Raffaele Buono

Donnerstag, 26. September
15.00 APH Homburg, Läufelfingen
Ökumenische Andacht

Freitag, 27. September
10.15 APH Jakobushaus, Thürnen
Ökumenische Andacht
19.00 Sissach
Rosary Prayer

Sonntag, 29. September
09.30 Sissach
Eucharistiefeier dt./ital.
Don Raffaele

Mittwoch, 2. Oktober
18.00 Sissach
Eucharistiefeier dt./ital.
Pater Jacek Kubica

Donnerstag, 3. Oktober
15.00 APH Homburg, Läufelfingen
Ökumenische Andacht

Veranstaltungen

Gelterkinden

Dienstag, 24. September
12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener MittagsTisch
Anmeldungen bitte bis Montag ans Pfarramt, Tel. 061 981 11 25

Donnerstag, 26. September
14.00 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Ritrovo Pensionati Italiani

Samstag, 28. September
10.00 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Treffen mit den Herz-Jesu-Priestern

Sissach

Samstag, 21. September
19.00 Katholische Kirche Sissach,
Konzert Rondo Chor Itingen

Unsere Taufen

Gelterkinden

Das Sakrament der Taufe empfangen am Sonntag, 22. September, Giulia und Emilia Studer. Wir gratulieren der Tauffamilie herzlich.

Unsere Verstorbenen

Sissach

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 100. Altersjahr Heidi Degen aus Sissach. Gott schenke ihr das ewige Leben. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreileitung
Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmax.ch

Pfarramt/Sekretariat
Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

AVVISI

Celebrazione degli anniversari di matrimonio
Domenica 10 novembre 2024 a Liestal festeggeremo gli anniversari rotondi di matrimonio (25, 40, 50, 55, 60 anni e più), con pranzo offerto dalla Missione a tutte le coppie di sposi. È una bella occasione per fare festa insieme, e ringraziare il Signore per questo grande dono d'amore. Troverete in chiesa i volantini per l'iscrizione. Siete invitati anche al passaparola!

Alles unter
lichtblick-nw.ch

Gottesdienste

Samstag, 21. September
18.00 Oberdorf, Santa Messa

Sonntag, 22. September
11.30 Liestal, Santa Messa
18.00 Sissach, Santa Messav

Mittwoch, 25. September
18.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 26. September
18.00 Liestal, Santa Messa

Sonntag, 29. September
09.30 Sissach, Santa Messa
11.30 Liesta, Santa Messa def. Praino Antonio (1° anniversario)

Mittwoch, 2. Oktober
18.00 Sissach, Santa Messa

Donnerstag, 3. Oktober
18.00 Liestal, Santa Messa

Offene Kirche Elisabethen

Meditationsangebote
Schnupper ist jederzeit möglich – keine Vorkenntnisse nötig – unverbindlich – kostenlos – ohne Anmeldung – Fragen und Kontakt für Angebote: urban.waltenspuel@oke-bs.ch, www.offenekirche.ch/meditation

Kontemplation via integralis
Via integralis verbindet Zen-Meditation und christliche Mystik. Der Erfahrungsweg fördert die achtsame Präsenz, die Entfaltung des eigenen Potentials und das Mitgefühlt im Leben. Letztlich geht es um das Erwachen zur Einheit mit Gott und einem Leben in Liebe zu allen Geschöpfen.
Leitung: Valeria Hengartner und Urban Waltenspül
Jeweils Montag, 9.9. / 23.9. / 14.10. / 28.10. / 4.11. / 18.11. / 2.12. und 16.12. von 18 bis 19 Uhr, unten in der Kapelle des Pfarrhauses, Elisabethenstrasse 10. Kollekte.

Zen-Meditation
Zen ist weder Philosophie noch Religion, sondern seinem Wesen nach Praxis: voll und ganz in der Gegenwart sein, im lebendigen, kreativen Augenblick, achtsam bei jeder Tätigkeit. Auf dieser Entdeckungsreise begleitet uns lebenslang unser treuer Freund, der Atem, der immer DA ist. Wechselnder Vorsitz durch eine Kerngruppe.
Jeden Dienstag, ausser in der Schulferienzeit, jeweils von 12.15 bis 12.45 Uhr im Chor der Offenen Kirche Elisabethen. Kollekte.

Der innere Weg – Impulse zur Meditation
Das Nährende der Meditation sind Themen, die zur Sprache kommen und dazu Fragen gestellt werden können.
Leitung: Urban Waltenspül
Empfehlung: Papier und Schreibzeug mitnehmen.
Einen Mittwochabend im Monat von 19 bis 20 Uhr in der Offenen Kirche Elisabethen. Daten: 18.9. / 16.10. / 20.11. / 18.12. Eintritt frei – Kollekte.

Walk to Reconnect – meditatives Gehen in der Stadt
Gemeinsam draussen mitten im Alltagsgeschehen in ganz langsamen Schritten und im Schweigen gehen; dabei erleben, dass wir Inseln der Langsamkeit schaffen und als Gesellschaft langsamer und achtsamer unterwegs sein können.
Jeden 2. Donnerstag im Monat. Treffpunkt jeweils 18 Uhr im Schützenmattpark, Ecke Haltestelle Schützenhaus.

Achtsamkeitsmeditation
Die Achtsamkeitsmeditation hilft uns, zu uns selbst zurückzukehren. Wir sitzen und sind uns einfach dessen bewusst, was in uns vorgeht. Wir können die Gefühle, Gedanken und Bilder, die aufkommen, einfach beobachten und mit liebevoller Gesinnung annehmen.
Leitung: Marc Traechsel, Kim Tuyen Tran
Jeden Samstag von 11 bis 12 Uhr, unten in der Kapelle des Pfarrhauses, Elisabethenstrasse 10. Kollekte.

Zwetschgen statt Braten

Am 15. September war der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag. Traditionell gehört dazu das Bettagsmandat – und ein Zwetschgenkuchen.

Seit fast 200 Jahren wird der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag gesamtschweizerisch jeweils am dritten Sonntag im September begangen. Eingeführt wurde der Bettag im Jahr 1832. Sein Ursprung liegt aber weiter zurück: Schon im Spätmittelalter wurden in Notzeiten oder bei besonderen Ereignissen Bettage verordnet. So gab es zum Beispiel einen Bettag anlässlich des Erdbebens von Zürich im Jahr 1651. Weil die Bettage früher auch Fastentage waren, gab es statt eines Sonntagsbratens meist Suppe oder Wähe. Aus dem Waadtland kommt der Brauch, am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag eine Zwetschgenwähe aufzutischen. Der Brauch breitete sich über Bern in andere Kantone aus. Bis heute pflegen viele Pfarreien die Tradition und laden zum Zwetschgenkuchenbuffet ein.

Auch Gottfried Keller griff zur Feder

Mit der Gründung des Bundesstaates 1848 gewann der Bettag staatspolitische Bedeutung als Zeichen staatlicher und konfessioneller Einigung. Deshalb veröffentlichen die Kantonsregierungen jeweils eine Botschaft an das Volk, das Bettagsmandat. Kanton und Landeskirchen entwerfen das Bettagsmandat gemeinsam oder im Wechsel. Im Bettagsmandat 2024 des Kantons Baselland erfahren wir: «Übrigens, auch der Schriftsteller Gottfried Keller, der als Staatsschreiber im Kanton Zürich arbeitete, hatte das Verfassen der Bettagsmandate in seinem Pflichtenheft und schrieb zahlreiche Texte für diesen Tag.»
Die Basselländer Regierung ermutigt die Bevölkerung in ihrem Bettagsmandat, sich aktiv für positive Veränderungen einzusetzen – auch im Kleinen: «Indem wir über Dinge nachdenken, sie mit anderen besprechen oder eben auch beten, wägen wir ab, was wir unternehmen könnten um etwas zu verändern, zu verbessern. Der Bettag, der auf Notsituationen zurückgeht, fordert uns auf, genau das zu tun. […] Die eine setzt den Schwerpunkt beim Klima, fährt mehr Velo, fliegt nicht mehr so oft oder ernährt sich vielleicht fleischlos. Der andere engagiert sich im sozialen Bereich und entscheidet sich dafür, eine Flüchtlingsfamilie aus der Ukraine aufzunehmen, oder ist in der Freiwilligenarbeit unterwegs. Auch vermeintlich kleine Dinge sind wichtig: die Unterstützung von Nachbarn oder ein Anruf bei Familienangehörigen oder Bekannten, von denen man länger nichts gehört hat.»

Welche Werte halten die Schweiz im Innersten zusammen?

Die Aargauer Landeskirchen erwähnen in ihrem Bettagsmandat 2024, dass heute erstmals die Konfessionslosen die grösste Gruppe in unserem Land seien. «Wieso also den Bettag noch gemeinsam begehen? Nur aus Traditionsbewusstsein?», fragen sie. Der Bettag biete die Gelegenheit, über gemeinsame Werte nachzudenken: «Welche Werte sind es, die die Schweiz im Innersten zusammenhalten?» Die Aargauer Landeskirchen betonen, dass Staat und Kirche diese Diskussion anregen sollen: «Die Wertediskussion […] ist auch immer wieder in unserer Gesellschaft als Ganzes und in unseren Kirchen nötig. Denn wer sich mit den Fragen nach den gemeinsamen Werten auseinandersetzt, betont das Verbindende und stellt fest, dass wir in der Schweiz wie kaum anderswo Möglichkeiten haben, uns einzubringen, sei das im politischen oder im kirchenpolitischen Kontext.»

Marie-Christine Andres

Zwetschgenkuchen

Zutaten
150 g Butter
200 g Zucker
1/2 TL Vanillezucker
1/4 TL Zitronenschale
1 Prise Salz
3 Eier
280 g Mehl
1 TL Backpulver
0,8 dl Milch
1 kg Zwetschgen, halbiert, entsteint (frisch oder tiefgefroren)

Diese Zutaten reichen für ein halbes Backblech. Für ein ganzes Blech die Mengen verdoppeln.

Zubereitung: Butter mit Zucker, Vanillezucker, Zitronenschale und Salz schaumig rühren. Eier beifügen und weiterrühren. Mehl mit Backpulver mischen und mit der Milch zur Masse geben. Blech mit Backpapier auslegen. Masse ca. 3 cm dick auf dem halben Blech ausstreichen. Den Teig möglichst dicht mit halbierten Zwetschgen belegen.
Backen: 170 Grad, mittlere Rille, 50–60 Minuten.

«Wer das Ziel kennt, kann entscheiden; wer entscheidet, findet Ruhe; wer Ruhe findet, ist sicher; wer sicher ist, kann überlegen; wer überlegt, kann verbessern.»

Konfuzius

Konfuzius

Am 28. September wird in China, Japan, Südkorea und Taiwan die Geburt des Konfuzius gefeiert. «Meister Kong», wie er auch genannt wurde, kam 551 vor unserer Zeit im heutigen China auf die Welt. Damals brach das Feudalreich auseinander. Konfuzius besann sich mit seiner Lehre auf fünf klassische Tugenden: Menschlichkeit, Sittlichkeit, Rechtschaffenheit, Weisheit und Vertrauenswürdigkeit. Rund 3000 Schüler soll Konfuzius unterrichtet haben, von denen 73 selbst zu Meistern wurden. Durch sie wurde seine Lehre weitergetragen. Zu ihr gehören auch die bis heute populären Lebenshilfesprüche. Der Konfuzianismus war mit Unterbrüchen bis zum Ende des chinesischen Kaisertums 1912 die offizielle Weltanschauung in China. Mao Tsetung verschmähte Konfuzius Lehre. Seit den 1980er-Jahren erfährt die Weltanschauung eine erneute Aufwertung.

Filmtipp

Hijo de Sicario

Der vierjährige Sujo kommt zu seiner Tante Nemesia in die Abgeschiedenheit des mexikanischen Hochlandes, nachdem sein Vater, ein Auftragsmörder der Mafia, selbst Opfer des organisierten Verbrechens wurde. Sujos Mutter war bei seiner Geburt gestorben. Jai und Jeremy kommen mit ihrer Mutter regelmässig zu Besuch. Sie sind die einzigen Kinder, die Sujo sieht und werden ihm zu Brüdern. Als Teenager lässt sich Jeremy als Kurier bei der Mafia anheuern. Aus Solidarität hilft ihm Sujo. Doch schon bald gerät die Sache ausser Kontrolle. Nemesia rettet Sujo ein zweites Mal und schickt ihn nach Mexico City, wo Sujo bei einem Transportunternehmen Arbeit findet. In vier Kapiteln erzählt der Film die Geschichte eines Jungen, der einen denkbar schlechten Start ins Leben hatte. Dennoch entwickelt Sujo, auch dank der Zuwendung von starken Frauen, einen inneren Kompass, der ihn zu einem besonderen Menschen macht.

Eva Meienberg

Mexiko, 2024; Regie: Astrid Rondero, Fernanda Valdez;
Kinostart: 19. September

Newsletter abonnieren

Alle zwei Wochen erscheint alternierend mit der Printausgabe der Newsletter von «Lichtblick Nordwestschweiz». Im Newsletter finden Sie neben den aktuellen Geschichten jeweils auch eine Verlosung, exklusiv für Newsletter-Abonnenten und -Abonnentinnen. Im nächsten Newsletter, der am 26. September verschickt wird, können Sie das neue Buch von Daniel Pittet «Unerträgliche Geheimnisse» gewinnen. Scannen Sie den QR-Code und abonnieren Sie den Newsletter.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: zVg
Bilder Vermischtes: Marie-Christine Anders / trigon-film.org

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen: An die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Meine Herbstschätze

Kleine Fundstücke liebevoll präsentiert

Im Herbst feiert die katholische Kirche Erntedank. Zeit für eine farbenfrohe Ausstellung von Schätzen aus der Natur.

Äquinoktium

Der Herbst beginnt astronomisch gesehen mit der Tagundnachtgleiche. Dafür verwendet man auch den lateinischen Begriff «Äquinoktium». Er ist zusammengesetzt aus aequus (gleich) und nox (Nacht) und bedeutet, dass Tag und Nacht gleich lang sind. Das passiert zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst. Dieses Jahr ist der astronomische Herbstanfang am 22. September.

Quelle: Claudia Berchtold

Material

Holzbrett · Reststücke aus Holz und Leisten · Säge · Bleistift · Schleifpapier und Schleifblock · Holzleim · Bohrmaschine · Wandtafelfarbe · Pinsel · Malerklebeband · Schnur

Arbeitsablauf

- Lege die Leisten und Holzstücke auf dein Brett. So entstehen verschiedene Regale.
- Säge wenn nötig die Stücke auf die richtige Länge.
- Schleife alle Teile mit Schleifpapier glatt.
- Bohre an der oberen Kante zwei Löcher für die Aufhängung.
- Klebe die Regale mit Holzleim auf das Brett.
- Klebe einen Teil des Brettes mit Malerklebeband ab und bemale ihn mit Wandtafelfarbe.
- Fädle eine Schnur durch die Löcher und hänge den Setzkasten an einem geschützten Ort auf.

Viel Freude beim Sammeln deiner Herbstschätze!

Claudia Berchtold